



GEMEINSAME ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

JAHRESBERICHT 2017

H HAUS
ZUR
HEIMAT

DIE ZUKUNFT KANN MAN AM BESTEN VORAUSSAGEN, WENN MAN SIE SELBST GESTALTET.

ALAN KAY

Wir blicken auf ein spannendes und anspruchsvolles Jahr 2017 zurück. Im Zentrum stand einerseits die Konsolidierung, andererseits spürten wir, getrieben durch die Vision Haus zur Heimat 2021 (HzH 2021), eine starke Aufbruchsstimmung. Mehr zur Vision findet sich in diesem Jahresbericht auf Seite 6. Am 8. Mai 2017 führten wir in der Friedenskirche Olten eine Informationsveranstaltung zu unserer Vision durch, um die Vereinsmitglieder aus erster Hand über das Projekt und seine Auswirkungen zu informieren. Dank dieser und weiterer Überzeugungsarbeit stimmten die Vereinsmitglieder einen Monat später, am 8. Juni 2017, der Vision HzH 2021 mit 91 Prozent der Stimmbeteiligten zu. Damit war der Weg frei für die Realisierung! An der gleichen Versammlung wurde Benjamin Rogger als neues Vorstandsmitglied gewählt und damit eine Verjüngung des Vorstands eingeleitet.

Einen herben Dämpfer versetzte uns die Gemeindeversammlung in Rickenbach am 12. Juni 2017. Sie trat leider nicht auf das Baurecht für das neue Pflegezentrum ein. Unsere Vereinsversammlung hatte der Vision mit grossem Mehr zugestimmt, jedoch ohne Festlegung auf einen möglichen Standort. Damit wird HzH 2021 zwar nicht in Rickenbach realisiert, aber sie lebt – verzögert – weiter. Wir werden alles daran setzen, um unsere gemeinsame Zukunftsperspektive zu realisieren. Der Vorstand und die Geschäftsleitung prüfen zurzeit verschiedene Standorte in und um Olten.

Geschäftsleitung und Bereichsleitungen

Die Geschäftsleitung – bestehend aus Marco Petruzzi, Geschäftsführer, Tina Lüthi, Ressortleitung Pflege/Betreuung, und Regula Spring, Ressortleitung Hotellerie – und die Bereichsleitungen erfüllten ihre Aufgaben mit grossem Engagement und Zielstrebigkeit. Die im vorletzten Jahr angestossene Erneuerung der Gesamtorganisation hat sich zwischenzeitlich etabliert und die neuen Bereichsleitungen haben sich gut integriert und bilden mit der Geschäftsleitung das starke Rückgrat unseres Betriebs. Die Führungscrew meisterte die grossen Herausforderungen trotz hoher zeitlicher Belastung mit Bravour. Speziell erwähnenswert ist, mit welchem Spass und welcher Freude alle bei der Arbeit waren.

Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis mit Qualität

Unser Betrieb befasst sich immer wieder mit der Zukunft und richtet sich an den neuen Anforderungen in einem sich ständig verändernden Umfeld aus. Dabei behalten wir stets im Fokus, dass wir den Bewohnerinnen und Bewohnern unsere Dienstleistungen zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und in hoher Qualität anbieten wollen. Dass uns dies gelingt, bescheinigen die alljährlichen Vergleichsstatistiken des Kantons Solothurn, die uns eine gute Pflege- und Betreuungsqualität attestieren.

Schwarze Zahlen

Die Sparmassnahmen des Regierungsrates für die Jahre 2014 bis 2017 belasten die Institutionen der Langzeitpflege nach wie vor. Obwohl die Kosten im Gesundheitswesen stetig steigen, erwarten die Restkostenfinanzierer (Gemeinden und Kanton) weitere Opfer von uns. Da 80 Prozent der Kosten den Personalbereich betreffen, ist noch mehr sparen im Personalbereich nicht mehr möglich, die Zitrone ist endgültig ausgepresst.

Das Haus zur Heimat hat seinen Handlungsspielraum im Taxbereich ausgeschöpft und im Zuge der Qualitätsentwicklung der Pflege 21 (Bezugspersonenpflege) die Taxen im Berichtsjahr um CHF 18.– angepasst. Diese Massnahme hat sich in der Rückschau als richtig erwiesen, um das budgetierte Ziel einer ausgeglichenen Rechnung zu erreichen.

MARKUS DIENER
PRÄSIDENT VEREIN HAUS ZUR HEIMAT



Einmal mehr zeigte sich im 2017, dass unvorhersehbare Ereignisse grosse Auswirkungen auf die Jahresabrechnung haben können. Ende Dezember 2017 war unser Haus zur Heimat wegen des Norovirus geschlossen. Dank des unermüdlichen Einsatzes aller Angestellten konnte diese Krise mit Bravour gemeistert werden. Die dadurch angefallenen zusätzlichen Personalkosten wirkten sich aber negativ im Jahresergebnis aus. So gesehen hätte unser Endergebnis noch besser ausfallen können.

Der Vorstand freut sich, einen Gewinn und damit wieder schwarze Zahlen auszuweisen. Die Betriebsrechnung des Haus zur Heimat schliesst bei einem Ertrag von CHF 6 504 230.15 (ohne Kapitalzins ertrag und ausserordentlicher Ertrag) und einem Aufwand von CHF 6 388 895.24 (ohne Kapitalzinsen und -spesen sowie ausserordentlicher Aufwand) mit einem Gewinn von CHF 20 770.39 ab.

Sämtliche Abschreibungen und die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Investitionskostenpauschale von CHF 300 000.– wurden im Berichtsjahr 2017 berücksichtigt. Aufgrund der finanziellen Ausgangslage konnten die budgetierten CHF 370 000.– nicht erfüllt werden. Das Projekt HzH 2021 wurde mit CHF 56 814.– abgeschlossen, weil die vorgesehene Standortgemeinde für das neue Pflegezentrum das Baurecht nicht gewährte.

Mitgliederstatistik

Die Mitgliederzahlen steigen.

Bestand 01.05.2018:

Ehrenmitglieder	8
Einzelmitglieder	143
Kollektivmitglieder	7
Ehepaarmitglieder (51)	102
Passivmitglieder	5
Vorstandsmitglieder	7
	272
+ Bewohnerinnen und Bewohner	72
	344

Bestand 01.05.2017:

Mitglieder	250
+ Bewohnerinnen und Bewohner	73
	323

Dankeschön an Spender und Vereinsmitglieder

Der Verein Haus zur Heimat sowie die Bewohnerinnen und Bewohner erfahren unzählige Male Sympathie in Form von Spenden oder Naturalien. Das ist nicht selbstverständlich. Umso mehr schätzen

wir die unterstützenden und helfenden Hände aller Art. Damit wird ermöglicht, dass betagte Mitmenschen sich im gewohnten Umfeld wohlfühlen können.

Austritt Ruth Wyss aus dem Vorstand

Ruth Wyss reichte ihre Demission als Vorstandsmitglied auf die Generalversammlung 2017 ein. Im Jahr 2003 war sie in den Vorstand gewählt worden und hatte sich in ihrer Amtszeit sehr für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner eingesetzt. Wir verlieren mit ihr ein aufgeschlossenes und wohlwollendes Vorstandsmitglied, das seine Arbeit mit Elan und Freude verrichtete. Herzlichen Dank!

Dankeschön!

Meinen Vorstandsmitgliedern danke ich ganz herzlich für die speditive und konstruktive Zusammenarbeit. Ein grosses Dankeschön geht an den Geschäftsführer Marco Petruzzi mit seiner Geschäftsführung, die Bereichsleitungen und an alle Mitarbeitenden für ihren ausgezeichneten, täglichen Einsatz. Mit ihrer Freundlichkeit und Empathie tragen sie viel für unser gutes Image bei Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Besuchern bei.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG IST NICHT DIE BESCHÄFTIGUNG MIT GEGENWARTSPROBLEMEN, SONDERN DIE GESTALTUNG DER ZUKUNFT.

DANIEL GOUDEVERT

Unserem Credo folgend «Da, wo der Mensch im Mittelpunkt steht» arbeiten wir jeden Tag an der und für die Zukunft des Haus zur Heimat. Der Titel «Gemeinsame Zukunftsperspektiven» für den Jahresbericht 2017 beschreibt die aktuelle Situation deshalb sehr gut. Die vielen Menschen auf der Frontseite symbolisieren «gemeinsam sind wir stark und folgen der Vision Haus zur Heimat 2021», denn nur gemeinsam können wir die Zukunft mit ihren grossen Herausforderungen meistern. Als Schwerpunktthema des Jahresberichts 2017 haben wir die tertiäre Berufsbildung gewählt. Dazu kommen Mitarbeitende zu Wort, die zurzeit eine tertiäre Bildung absolvieren oder bereits absolviert haben. Seit fünf Jahren gilt im Haus zur Heimat «Bildung ist Chefsache» und diese konsequente Ausrichtung trägt Früchte. Im Kanton Solothurn gehören wir zu den führenden Ausbildungsbetrieben für Pflegefachpersonen. Wir bilden wesentlich mehr Personen aus, als kantonal vorgegeben. Damit mindern wir die Kosten für die Personalrekrutierung und eröffnen unseren Mitarbeitenden berufliche Perspektiven. Des Weiteren sichern wir uns dadurch wichtige Fachkompetenzen für die Zukunft und sind gerüstet für neue Herausforderungen.

Neue Pflegedienstleitung und Pflege 21

Am 13. März 2017 startete Franziska Rohner in ihre neue Aufgabe als Pflegedienstleiterin. Sie hat sich sehr gut eingearbeitet und schon einige Akzente gesetzt. Die Förderung der Gruppenleitungen und Pflegemitarbeitenden ist ihr dabei ein wichtiges Anliegen. Auch in Sachen Digitalisierung unterstützt sie tatkräftig, so werden unsere iPads für die zeitnahe Pflegedokumentationen intensiv genutzt. 2016 führten wir die «Pflege 21» mit der Bezugspersonenpflege ein und seither hat sich diese neue Pflegeform im HzH etabliert.

Digital in die Zukunft

Die Geschäftsleitung prüft regelmässig, wo Arbeitsprozesse vereinfacht und allenfalls digitalisiert werden können. So stand im 2017 die Harmonisierung des Zahlungsverkehrs sowie die Ablösung der Faxgeräte an. Verbunden damit war die Umstellung auf geschützte Mailadressen, um den stetig steigenden Sicherheitsbedürfnissen gerecht zu werden. Mit der Entwicklung unseres Hauses hat auch die Anzahl der Computer nochmals zugenommen. Es ist der Geschäftsleitung ein grosses Anliegen, dass die Mitarbeitenden ausgezeichnete Arbeitsbedingungen zum Dokumentieren und Arbeiten haben. Vom papierlosen Büro sind wir zwar noch ein gutes Stück entfernt, viele Informationen fliessen jedoch bereits heute elektronisch hin und her. In diesem Zusammenhang hat sich auch das E-Mail als Kommunikationsmittel bestens bewährt. Wie alles andere hat die Digitalisierung auch ihre Kehrseite; wir sind abhängig von einem funktionierenden Internet. Fällt es aus, dann funktioniert

nur noch wenig. Weil bei uns auch die Festnetztelefonie über das Internet läuft, haben wir aus Sicherheitsgründen parallel dazu ein Netz mit Mobiltelefonen aufgebaut. Auf diese Weise verfügen wir bei einem Internetausfall über eine Ausweichmöglichkeit und sind auch im Notfall jederzeit erreichbar.

Neue Angebote für die Aktivierung und neuer Heimbus

Mit Rahel Schmidt als neue Leiterin der Aktivierung haben sich das Profil und damit die Angebote für unsere Bewohnerinnen und Bewohner verändert. Dabei steht mehr der Einzelne im Mittelpunkt und weniger die Gruppe. Auf diese Weise erhalten und fördern wir Fähigkeiten, denn alles, was nicht trainiert wird, verkümmert.

Der Wunsch nach einem neuen Heimbus hat schon seit 2012 bestanden. Im Herbst 2017 war es endlich soweit; wir durften den langersehnten Bus entgegen- und in Betrieb nehmen. Das neue Fahrzeug bietet wesentlich mehr Komfort und ist bei den Bewohnerinnen und Bewohnern äusserst beliebt. Ein herzliches Dankeschön gilt den Spenderinnen und Spendern, deren Grosszügigkeit diese Anschaffung erst ermöglichte.

Leiter Technischer Dienst und erster Lernender Fachmann Betriebsunterhalt

Seit Kurt Zweifel im Dezember 2016 die Stelle als Leiter des Technischen Dienstes angetreten hat, ist unser über 55 Jahre altes Haus mit grossem Engagement weiter auf Vordermann gebracht worden. Bereits seit 2013 wurde dem grossen Nachholbedarf gebührend Rechnung getragen. Kurt Zweifel bildet sich neben seinen vielfältigen Aufgaben berufsbegleitend zum eidgenössisch diplomierten Hauswart weiter. Erstmals hat im Sommer 2017 mit Hüseyin Kirmizitas ein Lernender Fachmann Betriebsunterhalt seine 3-jährige Berufslehre in unserem Haus gestartet. Beide Aus- respektive Weiterbildungen bringen neues Wissen ins Haus zur Heimat und verstärken die Fachkompetenz in diesem Bereich.

Vögelgartenfest – multikultureller Anlass für Jung und Alt

Das Vögelgartenfest gehört als fixer Bestandteil zu unserer Jahresplanung. Indem ich das OK-Präsidium ausübe, ist auch dessen Nachhaltigkeit gesichert. Das Fest als multikulturelles Zusammenreffen für Jung und Alt war bei herrlichem Wetter ein Riesenerfolg. Für das Haus zur Heimat ist die grüne Oase «Vögelgarten» von grösster Bedeutung. Die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen und nutzen sie zum Verweilen, Spazieren oder einfach zum «Sein».

Ein herzliches Dankeschön

Die zahlreichen Projekte nahmen sowohl die Geschäftsleitung als auch die Bereichsleitungen stark in Anspruch – gleichzeitig war das Tagesgeschäft zu bewältigen. Für die kooperative und erfolgreiche Zusammenarbeit danke ich meinen Mitverantwortlichen und dem Vorstand für die ausgezeichnete Unterstützung. Unsere Zusammenarbeit war und ist geprägt von Vertrauen und dem Gedanken, das Haus zur Heimat in eine vielversprechende Zukunft zu entwickeln. Abschliessend danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ich schätze ihren wertvollen Einsatz sehr!

.....
MARCO PETRUZZI
GESCHÄFTSFÜHRER HAUS ZUR HEIMAT



DIE VISION



Um den steigenden Qualitätsansprüchen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der öffentlichen Hand längerfristig gerecht zu werden, beabsichtigt der Verein Haus zur Heimat die Realisierung eines Neubauprojekts im Kanton Solothurn.



AUSGANGSLAGE:

Laufend steigende Anforderungen

Der Verein Haus zur Heimat betreibt an zentraler Lage auf der rechten Aareseite in Olten ein Alters- und Pflegeheim. Dort werden Dienstleistungen im Bereich der stationären Pflege und Betreuung erbracht. Der Grundstein für den Betrieb des Haus zur Heimat wurde bereits im Jahr 1911 gelegt. Der Bau der Institution erfolgte 1962. Durch stete Um- und Ausbauten, wie beispielsweise die Aufstockung mit dem zusätzlichen 6. Stockwerk im Jahr 2005, erfuhr das Alters- und Pflegeheim verschiedene Sanierungs- und Modernisierungsmassnahmen. Heute könnten rund 75 Plätze zur Verfügung gestellt werden. Aufgrund der neuen, zukunftsorientierten Pflegeausrichtung «Pflege 21» stehen nur noch 72 Alters- und Pflegeheimbetten zur Verfügung.

Die Branche der Alters- und Pflegeheim-einrichtungen ist aufgrund der Demographie in einem grossen Wandel und wird sich weiter stark verändern. Die Spitex verzeichnet laufend höhere Einsatzzeiten, private Alters- und Pflegeanbieter drängen auf den Markt und zahlreiche Institutionen erweitern und erneuern ihre Angebote.



ABSICHT:

Trennen von Pflege und «Wohnen im Alter»

Um den steigenden Qualitätsansprüchen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der öffentlichen Hand längerfristig gerecht zu werden, beabsichtigt der Verein Haus zur Heimat die Realisierung eines Neubauprojekts im Kanton Solothurn. Das Pflegezentrum fokussiert sich auf den Standard Pflege-Einzelzimmer mit einer Kapazität von 78 Betten. Es werden primär Bewohner ab RAI-Stufe 4 aufgenommen. Der Standort Olten und die damit verbundene Quartierzugehörigkeit bleiben erhalten. Künftig bieten wir dort das «Wohnen mit Dienstleistungen und Sicherheit» im Alter an, inklusive den nötigen Begleitstrukturen. Das bedeutet, Bewohner erhalten wenn nötig während 24 Stunden an 7 Tagen Hilfe.



UMNUTZUNG:

Haus zur Heimat in Olten

In der Vision «Haus zur Heimat 2021» sehen wir den Standort Olten als wesentlich kostengünstigere Alternative zu den Altersheimen (etwa die Hälfte der Kosten für einen Altersheimplatz). Bedingt durch seine Lage und seinen hervorragenden Ruf soll es in Zukunft als «Leuchtturm» für beide Standorte wirken. Die Betriebsbewilligung für 75 Alters- und Pflegeheimbetten wird an den neuen Standort verlegt. Das Vorprojekt zeigt für Olten noch weitere Möglichkeiten auf. So hätte es zum Beispiel Platz für ein Tagesheim oder eine Alters-WG, und das Erdgeschoss könnte als sogenannte «administrative Betriebsebene» genutzt werden.



BELEGUNG:

Gute Ausgangslage

Wir gehen davon aus, dass beim Umzug rund 60 bis 70 Prozent der Bewohner von Olten ins Pflegezentrum wechseln. Damit wären dort etwa 52 Betten (2 Gruppen) belegt und rund 26 Betten frei. Am Standort Olten rechnen wir etwa mit 20 Bewohnerinnen und Bewohnern, die ins «betreute Wohnen» wechseln. Das neue Angebot umfasst rund 46 Betten (Zimmer). Also bleiben noch 26 Zimmer zum Vermieten. Diese Ausgangslage ist für beide Standorte positiv. Die Bewohner des Haus zur Heimat Olten haben immer vorrangig Anrecht auf einen Pflegeplatz im Pflegezentrum. Damit kommt der «Leuchtturm-Effekt» voll zum Tragen und unsere Verbundenheit zu Olten und dem Quartier der rechten Aareseite wird unterstrichen.



VORAUSSETZUNGEN:

Nächste Schritte

Im Raum steht als mögliche Lösung eine gemeinnützige Aktiengesellschaft zu gründen, deren einziger Aktionär, und damit Eigentümer, der Verein Haus zur Heimat ist. Beide Standorte werden in diese AG ausgelagert. Dabei ist uns wichtig, dass die gemeinnützige AG, wie bis anhin, mit sehr schlanken Strukturen und kurzen Entscheidungswegen agiert. Das Projekt HzH 2021 wurde an der GV am 8. Juni 2017 mit 91 Prozent genehmigt. So können wir jetzt weiterarbeiten und die Standort-suche nochmals intensivieren.

Preise und Leistungen für begleitetes Wohnen im Haus zur Heimat in Olten

Grundsätzlich orientieren wir uns bei den Mietpreisen an den Normen der Ergänzungsleistungszuschüsse für das Wohnen (im Moment sind dies für eine Einzelperson CHF 1200.-).

Die vorgesehenen Preise sind attraktiv, vor allem auch für Menschen, die einerseits über beschränkte finanzielle Mittel, dafür andererseits über genügend Mobilität verfügen. Darin eingeschlossen sind die Miete inklusive Nebenkosten (Heizung, Entsorgung, Wasser, Abwasser sowie Unterhalt von Umgebung und Gebäude), Telefonie (Gespräche in Europa kostenfrei), der Lichtruf beziehungsweise der Notruf, der Fernseher und das Wireless-LAN. Nicht inklusive sind Betreuungsminuten, diese verrechnen wir zu einem üblichen Ansatz. Wir gehen von einer Stunde Spitexleistung pro Bewohner und Tag aus, die von der eigenen Inhouse-Spitex erbracht werden. Weiter bieten wir eine monatliche Wohnungsreinigung an. Sie ist nicht inklusive und wird mit dem Mietvertrag verknüpft. Damit stellen wir sicher, dass die Bewohner von Reinigungsarbeiten entlastet und die Wohnungen instandgehalten werden.

Gastronomie als Schlüssel

Die Gastronomie erhält eine Schlüsselposition. Der Restaurantsbetrieb ist von 8 bis 18 Uhr durchgehend offen. Frühstück und Nachtessen sind fakultativ, damit die Bewohner die Möglichkeit haben, sich die damit verbundenen Fähigkeiten (Einkauf, Zubereitung usw.) weiterhin zu erhalten. Das Mittagessen als sozialer Mittelpunkt ist (im Normalfall) für alle obligatorisch, deshalb verzichten wir auf einen externen Mahlzeitendienst, weil wir überzeugt sind, dass es mehr Sinn macht, wenn die Menschen ihr Mittagessen in Gesellschaft anderer geniessen. Die warmen Mahlzeiten werden in der neuen Küche produziert, die heutige Küche in Olten zum Regenerieren des Essens genutzt. Es macht vor allem betriebswirtschaftlich Sinn, an einem Standort zu produzieren und den anderen zu beliefern.

Vision Ergänzender Neubau

Das Pflegezentrum Haus zur Heimat wird sich primär auf die Pflege und Betreuung von Menschen ab RAI-Stufe 4 ausrichten. Mit dem Neubau «auf der grünen Wiese» erhalten die Mitarbeitenden ein optimales Arbeitsumfeld, in dem sie die Anforderungen der «Pflege 21» noch einfacher, effizienter und zum Vorteil aller umsetzen können.

Grundsätzlich gehen wir von 78 Pflegebetten aus, aufgeteilt in 3 Pflegegruppen mit 26 Pflegebetten, in Einzelzimmern mit Dusche und WC. Die Zimmer sind ca. 25 m² gross und verfügen über grosse Fenster, ohne Balkone. Die Räumlichkeiten sind – wie das ganze Gebäude – lichtdurchflutet und hell. Ein Zimmer kostet zurzeit CHF 173.- pro Tag (aktuelle EL-Grenze) zuzüglich der Pflege je nach Stufe. In jeder Pflege-Gruppe planen wir ein Ferienzimmer, um eine optimale Situation für pflegende Angehörige anzubieten. Zumindest eine Abteilung ist speziell für Demenzkranke ausgerichtet. Das Gebäude verfügt über eine Technik- und Parkingebe Ebene sowie eine Betriebsebene mit einem grosszügigen Empfangsbereich. Durch die Lichthöfe kommt viel Tageslicht in die Räumlichkeiten und macht diese attraktiv und einladend. Der Charakter erinnert eher an eine Hotellobby als an einen «Pflegeheim-Eingang».

3

Pflegegruppen haben sich im Haus zur Heimat bewährt. Sie sind die Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung der Pflege 21 mit der dazugehörigen Bezugspersonenpflege.

20 770

Franken und 39 Rappen beträgt der Gewinn für das Berichtsjahr 2017.

1.9

Franken beträgt die Tagespauschale für das Pflegematerial. Das Bundesgericht hat entschieden, dass der Restkostenfinanzierer (Gemeinden und Kanton) diese Pauschale bezahlen müsste. Der Regierungsrat des Kantons Solothurn blendet diese Tatsache einfach aus.

5

Jahre darf ich als Geschäftsführer das Haus zur Heimat leiten. Eine kurze Zeit, aber mit grossen Veränderungen für die Zukunft, ganz nach dem Motto «Nichts ist stetiger als der Wandel».



2

Franken pro Tag erhalten wir für die Ausbildung. Damit ist es schwierig, eine gute Zukunft zu entwickeln und zu gestalten.

18

Personen sind im Haus zur Heimat in der Ausbildung (AGS, FAGE, Fachfrau Hauswirtschaft, Fachmann Betriebsunterhalt) oder im Studium (Dipl. Pflegefachfrau HF) gewesen. Sie sind unsere Zukunft!

24/7

sind wir für unsere Bewohnerinnen und Bewohner da.

Jahreszeiten-Banner schmücken am Pfarrweg jeweils das Haus zur Heimat an der Aussenfassade.

64

Jahre beträgt das Rentenalter der Frauen. Durch die gescheiterte Rentenreform bleibt dies so. Der Kompromiss ist misslungen und wieder verstreicht wertvolle Zeit.

2021

steht zusammen mit dem Kürzel HzH für unsere Vision, mit der wir das Haus zur Heimat in eine gute Zukunft führen möchten.

108

Franken pro Tag und Bewohnerin oder Bewohner stehen in der Stufe 12 vom Krankenversicherer und der öffentlichen Hand zur Verfügung. Die Pflegefinanzierung aus dem Jahr 2011 sollte vom Bundesrat längst angepasst werden.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen täglich für einen reibungslosen Betrieb im HzH.

423

Franken pro Monat erhält ein Ergänzungsleistungsbezüger für persönliche Auslagen (Taschengeld).

2017

FINANZBERICHT

BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG VEREIN FÜR GENERALVERSAMMLUNG

BILANZ	31.12.2017	31.12.2016
Aktiven	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	673 114.69	672 348.64
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	30.00	0.00
Übrige kurzfristige Forderungen	2 034.40	2 111.30
Total Umlaufvermögen	675 179.09	674 459.94
Total Aktiven	675 179.09	674 459.94
Passiven		
Fremdkapital		
Passive Rechnungsabgrenzung	2 225.35	0.00
Total Fremdkapital	2 225.35	0.00
Eigenkapital		
Zweckgebundenes Eigenkapital	441 265.15	435 995.15
Freies Eigenkapital	238 464.79	236 482.45
Jahresverlust/-gewinn	-6 776.20	1 982.34
Total Eigenkapital	672 953.74	674 459.94
Total Passiven	675 179.09	674 459.94
 ERFOLGSRECHNUNG	 2017	 2016
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen/Leistungen	CHF	CHF
Mitglieder-Beiträge	6 860.00	6 260.00
Mitglieder-Spenden	2 460.00	3 290.00
Spenden Jubiläum	0.00	50.00
Gedenkspenden	380.00	2 042.40
Total Ertrag	9 700.00	11 642.40
Direkter Aufwand		
Ausflüge, GV-Unterhaltung	7 104.60	7 495.80
Rückstellungen, Zuwendungen Dritter	4 320.00	4 320.00
Rückstellungen Bauspendenkonto	950.00	1 000.00
Total Aufwand	12 374.60	12 815.80
Bruttoergebnis nach direktem Aufwand	-2 674.60	-1 173.40
Übriger betrieblicher Aufwand	3 430.50	2 911.26
Betriebliches Ergebnis vor Finanzerfolg	-6 105.10	-4 084.66
Finanzertrag	5 828.90	6 067.00
Betriebliches Ergebnis	-276.20	1 982.34
Betriebsfremder, ausserordentlicher, einmaliger, periodenfremder Aufwand	6 500.00	0.00
Jahresverlust/-gewinn	-6 776.20	1 982.34

REVISION AN DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES VEREINS HAUS ZUR HEIMAT, OLTEN

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Haus zur Heimat für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische

Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

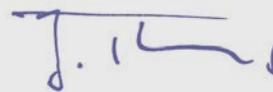
Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Olten, 7. Mai 2018
BDO AG



Alfons Hürzeler

Zugelassener
Revisionsexperte



Julian Theus

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

BILANZ BETRIEB

BILANZ	31.12.2017	31.12.2016
Aktiven	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 581 609.63	1 731 825.93
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	788 897.10	648 765.05
Übrige kurzfristige Forderungen	2 715.30	3 011.20
Aktive Rechnungsabgrenzungen	148 775.50	115 311.45
Total Umlaufvermögen	2 521 997.53	2 498 913.63
Anlagevermögen		
EDV-Anlage	13 973.10	60 017.60
Umbau 3. Stock Pflege	356 437.20	324 998.40
Infrastruktur Pflege 21	105 473.90	103 982.35
Bauprojekte	132 882.65	118 266.00
Küchensanierung	164 141.05	153 791.95
Heizung und Wasseraufbereitung	51 218.55	0.00
Betriebseinrichtungen	238 811.35	201 217.90
Fahrzeuge	1.00	1.00
Mobile Sachanlagen	1 062 938.80	962 275.20
Immobilien Sachanlagen	4 958 144.00	5 022 342.85
Total Anlagevermögen	6 021 082.80	5 984 618.05
Total Aktiven	8 543 080.33	8 483 531.68
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	125 522.91	227 526.75
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	266 108.05	272 000.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	7 396.05	59 662.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	399 027.01	559 188.75
Langfristiges Fremdkapital		
Baloise Bank SoBa Hypothek	1 750 000.00	1 800 000.00
Raiffeisenbank Hypothek	1 750 000.00	1 750 000.00
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	3 500 000.00	3 550 000.00
Rückstellungen Betrieb	77 079.10	82 064.10
Investitionskostenpauschale	4 662 540.85	4 362 540.85
Total langfristiges Fremdkapital	8 239 619.95	7 994 604.95
Total Fremdkapital	8 638 646.96	8 553 793.70
Mio Messe in Olten	0.00	39 213.00
Zuwendung Knellwolf	20 296.40	27 158.40
Zweckgebundenes Eigenkapital	20 296.40	66 371.40
Freies Eigenkapital	-136 633.42	118 390.41
Jahresgewinn/-verlust	20 770.39	-255 023.83
Total Eigenkapital	-95 566.63	-70 262.02
Total Passiven	8 543 080.33	8 483 531.68

ERFOLGSRECHNUNG BETRIEB

ERFOLGSRECHNUNG

	2017	2016
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen/Leistungen	CHF	CHF
Hotellerietaxen	4 068 845.00	3 652 926.00
Betreuung + Pflege Bewohneranteile	492 440.30	454 011.40
Pflegekosten KK-Anteil	1 128 276.00	937 557.00
Beitrag Kanton/Gemeinde	605 618.00	467 790.50
Zusatzleistungen Pflege/Material	11 161.00	7 696.80
MIgeL-Pauschale	49 152.70	50 143.25
Leistungen an Pensionäre/Gäste	122 322.00	131 183.55
Cafeteria	19 527.00	16 151.10
Leistungen an Personal	27 344.45	25 731.55
Debitorenverluste	-20 476.30	-30 149.20
Total Ertrag	6 504 210.15	5 713 041.95
Direkter Aufwand		
Medizinischer Bedarf	110 006.57	99 580.15
Lebensmittel und Getränke	304 305.65	303 304.00
Haushaltaufwand	83 654.84	93 593.90
Total direkter Aufwand	497 967.06	496 478.05
Bruttoergebnis nach direktem Aufwand	6 006 243.09	5 216 563.90
Personalaufwand		
Lohnaufwand	4 059 986.05	3 771 268.60
AHV, IV, EO, ALV, FAK	312 019.95	281 346.45
Pensionskasse	215 799.20	212 750.70
Unfallversicherung	33 797.25	35 863.20
Krankentaggeldversicherung	32 676.10	29 527.05
Übriger Personalaufwand	176 910.44	162 781.70
Total Personalaufwand	4 831 188.99	4 493 537.70
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	1 175 054.10	723 026.20
Übriger betrieblicher Aufwand		
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	163 810.99	186 759.90
Investitionen für Mobilien	32 203.67	43 863.15
Energie-, Entsorgungsaufwand	134 712.90	87 858.50
Verwaltungsaufwand	164 695.48	140 760.58
Sonstiger betrieblicher Aufwand	22 228.40	81 650.70
Total übriger betrieblicher Aufwand	517 651.44	540 892.83
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen, Wertberichtigungen, Finanzerfolg	657 402.66	182 133.37
Abschreibungen		
Abschreibungen mobile Sachanlagen	92 087.75	99 634.50
Abschreibungen immobile Sachanlagen	150 000.00	100 000.00
Einlage Investitionskostenpauschale	300 000.00	200 000.00
Total Abschreibungen	542 087.75	399 634.50
Betriebliches Ergebnis vor Finanzerfolg	115 314.91	-217 501.13
Finanzerfolg		
Finanzaufwand	1 246.42	1 624.15
Finanzertrag	7 818.75	8 653.30
Total Finanzerfolg	6 572.33	7 029.15
Betriebliches Ergebnis	121 887.24	-210 471.98
Betrieblicher Nebenerfolg		
Hypothekarzinsen	45 420.85	47 950.00
Total betrieblicher Nebenerfolg	45 420.85	47 950.00
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag		
Ausserordentlicher Aufwand	56 814.00	0.00
Ausserordentlicher Ertrag	1 118.00	3 398.15
Total ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	55 696.00	3 398.15
Jahresgewinn/-verlust	20 770.39	-255 023.83

ANHANG

Allgemeine Angaben

Unter dem Namen Verein Haus zur Heimat besteht ein Verein im Sinne des Zivilgesetzbuches mit Sitz in Olten.

Zweck (gemäss Statuten und Handelsregister)

Der Verein bezweckt den Betrieb eines Alters- und Pflegeheims.

Rechtsgrundlagen Vereinsstatuten

Erste Fassung	07.08.1956
Aktuelle Fassung	05.06.2014

Mit Verfügung vom 12.03.2013 des Amtes für Soziale Sicherheit des Kantons Solothurn wurde die definitive Bewilligung zur Führung des HAUS ZUR HEIMAT erteilt. Mit Verfügung vom 30.10.2015 des Amtes für Soziale Sicherheit wurde die definitive Bewilligung bis 11.03.2019 verlängert.

Organe des Vereins: Stand per 31.12.2017

Vorstand	Funktion	Zeichnungsart	Amtsdauer
Markus Diener	Präsident	kollektiv zu zweien	2017–2020
Rolf Liniger	Vizepräsident	kollektiv zu zweien	2017–2020
Caroline Hayoz Graf	Aktuarin	kollektiv zu zweien	2017–2020
Monika Büttiker	Mitglied	keine	2017–2020
Maria Theresia Engeler-Fürst	Mitglied	keine	2017–2020
Gertrud Geiser	Mitglied	keine	2017–2020
Benjamin Rogger	Mitglied	keine	2017–2020
Marco Petruzzi	Geschäftsführer	kollektiv zu zweien	

Heimleiter/Geschäftsführer

Marco Petruzzi	Geschäftsführer	kollektiv zu zweien
Tina Lüthi	Mitglied der GL	kollektiv zu zweien
Regula Spring	Mitglied der GL	kollektiv zu zweien

Pflegedienstleitung

Franziska Rohner

Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt über 50 Stellen.

Revisionsstelle

BDO AG, Solothurnerstrasse 74, 4600 Olten

Aufsichtsbehörde

Amt für Soziale Sicherheit, Solothurn

Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt gemäss den Vorschriften von Art. 69a ZGB. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, vermittelt einen möglichst sicheren Einblick in die wirtschaftliche Lage des Vereins.

Belastung von Aktiven zur Sicherung eigener Verpflichtungen sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	2017	2016
	CHF	CHF
Immobilien	4 761 547.75	4 864 828.45
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	3 689.05	7 348.95

Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen und periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung

Beim ausserordentlichen Aufwand des Vereins handelt es sich um Abschiedsgeschenke an ehemalige Angestellte/Vorstandsmitglieder. Der ausserordentliche Aufwand im Betrieb setzt sich aus Aufwänden für das Projekt 2021 in Rickenbach, das nicht weiterverfolgt wird, zusammen.

Eventualverbindlichkeit

Die bezahlten MiGeL-Beiträge von CHF 1.90/Tag/Bewohner des Haus zur Heimat sind für die Jahre 2015 bis 2017 gemäss Gerichtsentscheid an die Krankenkassen zurückzuzahlen. Ob diese Rückzahlungen vom Kanton Solothurn übernommen werden, ist zurzeit noch unklar. Diese Eventualverbindlichkeit umfasst den Betrag von CHF 106 000.–.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse zu melden.

KONSOLIDIERTE BILANZ

KONSOLIDIERTE BILANZ	31.12.2017	31.12.2016
Aktiven	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	2 254 724.32	2 404 174.57
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	788 927.10	648 765.05
Übrige kurzfristige Forderungen	4 749.70	5 122.50
Aktive Rechnungsabgrenzungen	148 775.50	115 311.45
Total Umlaufvermögen	3 197 176.62	3 173 373.57
Anlagevermögen		
EDV-Anlage	13 973.10	60 017.60
Umbau 3. Stock Pflege	356 437.20	324 998.40
Infrastruktur Pflege 21	105 473.90	103 982.35
Bauprojekte	132 882.65	118 266.00
Küchensanierung	164 141.05	153 791.95
Heizung und Wasseraufbereitung	51 218.55	0.00
Betriebseinrichtungen	238 811.35	201 217.90
Fahrzeuge	1.00	1.00
Mobile Sachanlagen	1 062 938.80	962 275.20
Immobilien Sachanlagen	4 958 144.00	5 022 342.85
Total Anlagevermögen	6 021 082.80	5 984 618.05
Total Aktiven	9 218 259.42	9 157 991.62
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	125 522.91	227 526.75
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	266 108.05	272 000.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	9 621.40	59 662.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	401 252.36	559 188.75
Langfristiges Fremdkapital		
Baloise Bank SoBa Hypothek	1 750 000.00	1 800 000.00
Raiffeisenbank Hypothek	1 750 000.00	1 750 000.00
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	3 500 000.00	3 550 000.00
Rückstellungen Betrieb	77 079.10	82 064.10
Investitionskostenpauschale	4 662 540.85	4 362 540.85
Total langfristiges Fremdkapital	8 239 619.95	7 994 604.95
Total Fremdkapital	8 640 872.31	8 553 793.70
Eigenkapital		
Mio Messe in Olten	0.00	39 213.00
Zuwendung Knellwolf	20 296.40	27 158.40
Zweckgebundene Zuwendungen Dritter	334 532.70	330 212.70
Bauspendenkonto	106 732.45	105 782.45
Zweckgebundenes Eigenkapital	461 561.55	502 366.55
Freies Eigenkapital	101 831.37	354 872.86
Jahresgewinn/-verlust	13 994.19	-253 041.49
Total Eigenkapital	577 387.11	604 197.92
Total Passiven	9 218 259.42	9 157 991.62

ANTRAG ÜBER DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES

	2017	2016
Verein	CHF	CHF
Gewinnvortrag	0.00	0.00
Jahresverlust/-gewinn	-6 776.20	1 982.34
Bilanzverlust/-gewinn	-6 776.20	1 982.34
Zuweisung an das freie Eigenkapital	6 776.20	-1 982.34
Vortrag auf neue Rechnung	0.00	0.00
Betrieb		
Gewinnvortrag	0.00	0.00
Jahresgewinn/-verlust	20 770.39	-255 023.83
Bilanzgewinn/-verlust	20 770.39	-255 023.83
Zuweisung an das freie Eigenkapital	-20 770.39	255 023.83
Vortrag auf neue Rechnung	0.00	0.00



”
**DIE FÖRDERUNG
DES NACHWUCHSES IST
EIN WICHTIGER ECKPFEILER
FÜR DIE ZUKUNFT.**

MARCO PETRUZZI
PRÄSIDENT BILDUNGSKOMMISSION SODAS



Seit 2015 bin ich Vorstandsmitglied in der GSA (Gemeinschaft Solothurnischer Alters- und Pflegeheime) und betreue dort das Ressort Bildung. Damit verbunden ist das Mandat des Stiftungsrates in der Organisation der Arbeitswelt im Kanton Solothurn SODAS (Stiftung Oda Gesundheit und Soziales im Kanton Solothurn). Die SODAS ist für die überbetrieblichen Kurse der Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FAGE) sowie für die Assistentinnen und Assistenten Gesundheit (AGS) zuständig. Im Auftrag des Amtes für Soziale Sicherheit überprüft die SODAS die Einhaltung beziehungsweise Umsetzung der Ausbildungsverpflichtung auf der Sekundarstufe 2.

Für Betriebe der Langzeitpflege und die Spitex war es bis anhin nur schlecht möglich, auf der Tertiärstufe HF-Pflegefachpersonen auszubilden. Als Präsident der Bildungskommission war es mir schon lange ein grosses Anliegen, dass wir wegen des drohenden Fachkräftemangels auch auf dieser Stufe ausbilden. Im Sommer 2017 wurde ein Workshop durchgeführt, um herauszufinden, weshalb in den Betrieben der Langzeitpflege sowie der Spitex bis anhin wenig bis gar nicht ausgebildet wurde. Im Gegensatz dazu bilden die Spitäler und im Speziellen die Solothurner Spitäler AG (soH) schon lange HF-Studierende aus. Der Workshop zeigte unter anderem ein grosses Bedürfnis nach einer Fachstelle für die HF Pflege. Diese soll erste Anlaufstelle für die Betriebe sein,

sie unterstützen, coachen und auch den Studierenden behilflich sein. Ferner zeigte sich, dass die LTTP (Learning, Training, Transfer-Tage Pflege) näher an der Praxis stattfinden sollten.

Der Stiftungsrat beschloss die Fachstelle im September 2017 unter dem Vorbehalt der Finanzierung. Es herrschte Konsens, dass eine solche Stelle bei der SODAS angesiedelt werden sollte. Trotz ausgewiesenem Bedürfnis drohte die Initiative an der Finanzierung zu scheitern. Formell fragten wir deshalb beim Amt für Soziale Sicherheit um finanzielle Unterstützung nach. Diesem erschien die Nachwuchsförderung nicht genug wichtig, es liess uns buchstäblich im Regen stehen. Das konnten und wollten wir nicht akzeptieren, deshalb suchten wir nochmals innerhalb der SODAS nach Finanzierungsmöglichkeiten. Dieses Anliegen war schlicht zu wichtig. Dank der Initiative von Stiftungsrat Urs Hufschmid gelang es, in der SODAS einen neuen Fond für die HF-Ausbildung aufzugleisen.

Am 7. Dezember 2017 beschloss der Stiftungsrat die Fachstelle HF Pflege definitiv. Ende Dezember 2017 konnten wir die neue Bildungsverantwortliche Ivana Kovacevic bereits einstellen. Gleichzeitig wurde eine breit abgestützte Projektgruppe eingesetzt, die in lediglich drei Sitzungen die Konzepte für die neue Fachstelle erarbeitete und in die Umsetzung überführte. Mit Stolz und grosser Freude konnten wir am 26. März 2018 anlässlich einer Informationsveranstaltung die Fachstelle offiziell vorstellen. Wir hoffen nun, dass die Betriebe in der Spitex und der Langzeitpflege HF-Ausbildungsplätze generieren und damit dem Fachkräftemangel auf der Tertiärstufe aktiv begegnen können.

Mit der Einführung des Konzepts «Pflege 21» am 1. September 2016 hatte das Haus zur Heimat die Ausbildung von HF-Studierenden schon lange in Angriff genommen. Als Präsident der Bildungskommission, wie auch als Geschäftsführer des Haus zur Heimat, bin ich überzeugt, dass die Förderung des Nachwuchses insbesondere auf der Tertiärstufe ein wichtiger Eckpfeiler für die Zukunft ist. Damit unterstützen wir unser vitales Interesse an einer nachhaltigen Nachfolgeplanung. Ein grosses Dankeschön gehört der Projektgruppe der SODAS und natürlich allen Bildungsinteressierten, die mitgeholfen haben, dass wir nun über die so dringend gewünschte Fachstelle verfügen.

.....

**Wer Bäume setzt,
obwohl er weiss, dass er
nie in ihrem Schatten sitzen wird,
hat zumindest angefangen,
den Sinn des Lebens
zu begreifen.**

SIR RABINDRANATH TAGORE

.....



BILDUNG HAT
IM HAUS ZUR HEIMAT
EINEN SEHR HOHEN
STELLENWERT.

TINA LÜTHI
RESSORTLEITUNG PFLEGE UND BETREUUNG

A large central portrait of Tina Lüthi, a woman with short reddish-brown hair and glasses, wearing a dark blue button-down shirt over a black top and a pearl necklace. The text is centered over a white background with a large, faint quotation mark graphic behind it.

Mehr als ein Jahr ist seit dem Start der Pflege 21 vergangen, eine intensive Zeit mit Veränderungen, die in Details bis heute noch nicht abgeschlossen sind – wahrscheinlich gar nie abgeschlossen sein werden. Dazu gehörten die Bildung der drei Pflegegruppen sowie die Einführung des Bezugspersonen-Systems, das mehr Nähe zu den Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglicht. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner hat eine erste und zweite Bezugsperson, die sich beide um das Wohl der Bewohner kümmern und direkte Ansprechpersonen sind. In diesem Zusammenhang wurde auch die Anzahl Stellen in der Pflege erhöht, insbesondere der Anteil Fachpersonal.

Eine grosse Herausforderung war auch der Wechsel in der Pflegedienstleitung. Nach einer Übergangszeit, in der die Geschäftsleitung diese Funktion ad interim ausübte, startete am 13. März 2017 Franziska Rohner als neue Pflegedienstleiterin im Haus zur Heimat. Zu Beginn verschaffte sie sich einen Einblick in den drei Pflegegruppen und den jeweiligen Diensten. So lernte sie auch die Bewohner und die Mitarbeitenden kennen. Die Geschäftsleitung unterstützt die Pflege auch weiterhin, wo dies sinnvoll ist. Die drei Pflegegruppen-Teams hatten an mehreren Teamsitzungen Gelegenheit, sich auszutauschen, zu informieren und weiterzubilden. Für mich persönlich waren diese Sitzungen sehr aufschlussreich, sie zeigten mir, wie sich die einzelnen Teams weiterentwickelt hatten und wo noch Verbesserungspotenzial bestand. Bemerkenswert waren das wachsende Zusammengehörigkeitsgefühl in allen Teams und der Wille, den weiteren Weg gemeinsam zu gehen. Förderlich dafür war ganz bestimmt der gemeinsame Team-Tag auf dem Sälischlössli unter der Leitung von Ernst Schäfer.

Bildung in der Pflege

Bildung hat im Haus zur Heimat einen sehr hohen Stellenwert, das unterstreicht

auch die Tatsache, dass wir zurzeit 15 Lernende und Studierende ausbilden. Den grössten Anteil bilden die FAGE, die Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit, deren Ausbildung drei Jahre dauert und die mit einem Fähigkeitszeugnis EFZ abschliessen. Ein Lernender Assistent Gesundheit und Soziales (AGS) wird im Sommer 2018 seine Ausbildung beenden. Auf der Tertiärstufe, der Ausbildung zur Pflegefachfrau HF, haben wir im Moment zwei Studierende: eine Person im 1. Studienjahr (Fachrichtung Psychiatrie) und eine weitere im 2. Studienjahr (Fachrichtung Langzeitpflege). Wir haben uns zum Ziel gesetzt, in Zukunft jedes Jahr eine neue Studierende HF für die Pflege zu gewinnen. Auf der Tertiärstufe B hat Anna Di Lisi (Bildungsverantwortliche FAGE und AGS) den Abschluss zur Fachfrau Langzeitpflege und -betreuung mit eidgenössischem Fachausweis mit Bravour bestanden. Eine weitere Person absolviert zurzeit den gleichen Lehrgang und dürfte bald abschliessen. Justine Peter, FAGE-Lernende im 3. Lehrjahr, hat an den regionalen Berufsmeisterschaften den ersten Platz erreicht und vertritt den Kanton Solothurn – und natürlich das Haus zur Heimat – an den SwissSkills (Schweizer Berufsmeisterschaften) 2018 in Bern. Wir wünschen ihr viel Erfolg und drücken die Daumen.

Aktivierung mit neuer Leitung

Im vergangenen Sommer hat Rahel Schmidt nach ihrer Mutterschaft die Arbeit als Leiterin Aktivierung mit einem 80-Prozent-Pensum aufgenommen.

Sie ist bereits vor dem Mutterschaftsurlaub kurz im Haus zur Heimat tätig gewesen und deshalb keine Unbekannte mehr. Wir danken Ursula Zysset und Renate Flepp, die während der Abwesenheit von Rahel Schmidt mehr Einsatz und zusätzliche Stunden geleistet haben, ganz herzlich. Auch in der Aktivierung ist die Zeit nicht stillgestanden. Die Pflege 21 hat auch hier Veränderungen mit sich gebracht und die Zusammenarbeit mit den Gruppen ist ein enorm wichtiger Bestandteil einer zufriedenstellenden Alltagsgestaltung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Als Neuerungen speziell zu erwähnen sind sicher die Einzeltherapien und kleinere, den Möglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner angepasste Gruppen. Viel Bewährtes und Vertrautes ist jedoch geblieben, was viele schätzen.

Digitalisierung geht weiter

Dem Alltag mit modernen Informatikmitteln können und wollen wir uns nicht verschliessen. Mit der Einführung der elektronischen Pflegedokumentation und den iPads haben die Pflegenden einen grossen Schritt in Richtung Digitalisierung getan. Täglich stehen diese Hilfsmittel im Einsatz und kaum jemand kann sich die Arbeit mit den ehemaligen «Kardex-mappen» noch vorstellen. Damit unsere Mitarbeitenden professionell mit den zur Verfügung gestellten Mitteln umgehen können, werden sie laufend intern und extern geschult.

Ein weiterer Schritt Richtung Zukunft betreffen die geschützten Mailadressen. E-Mails und vertrauliche Dokumente können wir nun verschlüsselt senden. Diesen Schritt mussten wir machen, da immer mehr Ärzte kein Faxgerät mehr besitzen und diese Form der gesicherten Datenübermittlungsmöglichkeit deshalb wegfällt. In den nächsten Jahren sind weitere Schritte bezüglich Digitalisierung geplant, so wird zum Beispiel das elektronische Patientendossier kommen.

.....

**Verantwortlich ist man
nicht nur für das, was man tut,
sondern auch für das,
was man nicht tut.**

LAOTSE

.....



WIR SIND STETS BESTREBT,
UNSEREN BEWOHNERINNEN
UND BEWOHNERN EIN
ANGENEHMES UND WOHNLICHES
ZUHAUSE ZU BIETEN.

REGULA SPRING
RESSORTLEITUNG HOTELLERIE



Die Entscheidung für einen Umzug ins Altersheim ist meist vielseitig motiviert und von unterschiedlichen Erwartungen begleitet. Mehr als die Hälfte der älteren Personen lebt alleine, insbesondere Frauen. Mit dem Älterwerden nehmen die gesundheitlichen Einschränkungen zu und die Alltagstätigkeiten werden zunehmend belastend. Alleine zu sein und sich nicht mehr sicher zu fühlen sind zusätzlich sehr belastende Faktoren.

Ein Heimeintritt ist ein einschneidender Schritt und gleichzeitig eine grosse Entlastung von Haushaltsaktivitäten. Er verbessert die Kontaktmöglichkeiten und kommt dem wachsenden Bedürfnis nach Sicherheit entgegen. Neben den pflegerischen Dienstleistungen geniessen unsere Bewohnerinnen und Bewohner gerne auch die Angebote unserer Hotellerie, zu der, organisatorisch gesehen, neben Küche und Cafeteria auch der Haus- und der Technische Dienst gehören.

Technischer Dienst

Unzählige Reparaturen und Unterhaltarbeiten bestimmen den Arbeitsalltag des 3er-Teams in unserem Technischen Dienst. Unter der kundigen Leitung von Kurt Zweifel werden zum Beispiel Telefone, Rufanlagen und Fernseher wieder zum Funktionieren gebracht, Rollatoren und Rollstühle repariert oder ganz einfach Glühbirnen ausgewechselt. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen. Gleichzeitig begleitet der Technische Dienst grössere Projekte, wie das Brandschutzkonzept und dessen Massnahmen. Im kommenden Jahr steht zusätzlich eine grosse Liftrevision an und eine neue Heizung soll im nächsten Winter für wohlige warme Räume sorgen. Die Koordination und Organisation der verschiedenen Handwerker und Fachpersonen für diese grossen Projekte werden ebenfalls durch den Technischen Dienst durchgeführt. Weiter sorgt der Technische Dienst mit wöchentlichen, obligatorischen Brandmeldeschulungen dafür, dass unsere

Mitarbeitenden im Brandfall gut vorbereitet sind. Seit letztem Herbst besucht Kurt Zweifel die Ausbildung zum eidg. Hauswart mit Fachausweis. Gleichzeitig absolviert Hüseyin Kirmizitas seine Zweitausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ. Gerne unterstützen wir die beiden bei ihren Weiterbildungen und können gleichzeitig von ihrem aktuellen Fachwissen profitieren.

Hausdienst

Monika Holdener, Leiterin Hausdienst, hat mit Ivana Radic eine junge, diplomierte Betriebsleiterin in Facility Management HF als Stellvertreterin erhalten. Zusammen bilden sie das Leitungsteam Hausdienst und organisieren sämtliche hauswirtschaftlichen Arbeiten in unserem Betrieb. So sind sie unter anderem verantwortlich für die Reinigung der Bewohnerräume und der allgemeinen Räume. Ebenfalls zu den Aufgaben des Hausdienstteams gehört der gesamte Wäschekreislauf, sei es für die Wäsche der Bewohner oder die Betriebswäsche. Als Berufsbildnerin begleitet Ivana Radic unsere Lernenden Fachfrauen Hauswirtschaft und bereitet die beiden kompetent auf ihren Abschluss vor.

Küche und Cafeteria

Liebe geht durch den Magen ... auch bei uns! Davon ist unser Leitungsteam Gastronomie überzeugt. Susanna Meetoos, Küchenchefin, und Corina Scheuner als ihre Stellvertreterin sind täglich bestrebt, dieses Leitmotiv zu leben. Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind die abwechslungsreichen und frisch zubereiteten Menüs mehr als bloss Ernährung, sie bedeuten auch geselliges Beisammensein und sind wichtige Fixpunkte im Alltag. Bei allen Mahlzeiten betreuen wir

unsere Bewohnerinnen und Bewohner individuell, passen die Portionen auf die einzelnen Bedürfnisse an und nehmen gerne Rücksicht auf geschmackliche Vorlieben. Die Cafeteria ist auch am Nachmittag ein beliebter Treffpunkt für einen Schwatz oder einen Jass. Speisesaal und Cafeteria nutzen wir für unterschiedlichste Aktivitäten, sei es für das wöchentliche Turnen, Singen oder den Gottesdienst. Regelmässig organisieren wir gesellige Nachmittage mit Tanzmusik, Lotto oder saisonalen Darbietungen. Übrigens sind alle Getränke für unsere Bewohnerinnen und Bewohner inklusive! Neben zwischenmenschlichen Aspekten geht es in unserer Arbeit auch immer um bestmögliche Effizienz. So haben wir im letzten Herbst eine neue Abwaschmaschine angeschafft, da die bisherige den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht wurde. Mit dem neuen Gerät sparen wir Energie, Wasser und Waschmittel.

Es wird zusammengearbeitet

Der Norovirus hat uns beim Jahreswechsel 2017/2018 heimgesucht, deshalb haben wir unser Haus einige Tage schliessen müssen. Rund um die Uhr haben alle Bereiche grossartige Arbeit geleistet, um die aussergewöhnliche Situation zu meistern. Bei allem Negativen haben wir zumindest die Erkenntnis gewonnen, dass im Haus zur Heimat die interdisziplinäre Zusammenarbeit gut funktioniert. So sind alle Mitarbeitenden bestrebt, den Aufenthalt unserer Bewohnerinnen und Bewohner so angenehm wie möglich zu gestalten. Neu eingetretene Heimbewohner stellen meistens nach kurzer Zeit fest, dass sie eigentlich froh sind, dass sie von den Haushaltsaktivitäten entlastet sind und sich in einem sicheren Umfeld wissen. Nicht mehr alleine zu sein und immer wieder einen Gesprächspartner zu finden, wenn man das möchte, ist ein angenehmer Nebeneffekt. Entlastung empfinden oft auch die Angehörigen.

.....

**Wo der Gast König ist,
sollte das Personal aus Prinzen
und Prinzessinnen bestehen.**

WILHELM LUDWIG WEKHRLIN

.....



**DIE WÜRDE DES MENSCHEN
UND DIE EINZIGARTIGKEIT
DES LEBENS STEHEN
IM ZENTRUM ALLEN
PFLEGERISCHEN HANDELNS.**

CARMEN SCHMIDT
STUDIERENDE DIPL. PFLEGEFACHFRAU HF

Seit mittlerweile 19 Jahren arbeite ich im Haus zur Heimat und gehöre schon fast zum Inventar. Der Wechsel in der Heimleitung vor einigen Jahren brachte auch für mich einen spürbaren Paradigmenwechsel mit sich. Neben der Neustrukturierung der Pflegedienstleistungen im Projekt Pflege 21 erhielt die Bildung im Haus zur Heimat einen ganz neuen Stellenwert, was sich besonders im Erkennen der Notwendigkeit von Pflegefachpersonen HF für die Langzeitpflege manifestierte. Persönlich erlebte ich in der Vergangenheit oft Situationen, in denen ich mich als Fachfrau Gesundheit unzulänglich fühlte. In der Fachliteratur heisst es dazu: «Eine Person verfügt über eine bestimmte Kompetenz.» Das heisst, sie vermag eine bestimmte Klasse von Situationen zu bewältigen. Diese Aussage beschreibt mein Empfinden der Unzulänglichkeit sehr treffend.

Heute weiss ich, dass ich damals über prozessuale Kompetenzen verfügte, um berufliche Aufgaben in Bezug auf betriebliche Arbeitsprozesse und -situationen zu interpretieren und bearbeiten. Aspekte wie Wirtschaftlichkeit, Kunden- und Prozessorientierung werden dabei berücksichtigt. Doch was tue ich, wenn die berufliche Aufgabe nicht den üblichen Pflegesituationen entspricht oder in den vorhandenen Arbeitsprozessen nicht einzugliedern ist? Wie treffe ich eine kluge Entscheidung, wenn Aspekte der Wirtschaftlichkeit eine Kundenorientierung nicht zulassen? Wie gehe ich es an, wenn ich die Lebensqualität der Menschen, die ich betreue, nachhaltig verbes-

sern möchte? Um diesen Anforderungen künftig gerecht werden zu können, entschied ich mich für die Ausbildung als «diplomierte Pflegefachfrau HF». Dieses Studium qualifiziert Berufsleute für die anspruchsvolle Aufgabe, eine professionelle Pflege zu gewährleisten und sie ermöglicht, Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen.

Pflege ist weit mehr, als Menschen in der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen. Sie behandelt die Auswirkung von gesundheitlichen Problemen, schliesst die Förderung von Gesundheit, Verhütung von Krankheiten und die Betreuung kranker, behinderter und sterbender Menschen ein. Weitere Schlüsselthemen in der Ausbildung sind die Wahrnehmung von Interessen und Bedürfnissen, Förderung einer sicheren Umgebung, Forschung, Mitwirkung in der Gestaltung der Gesundheitspolitik sowie Management des Gesundheitswesens und Bildung. Diplomierte Pflegefachpersonen HF verfügen über eine ganzheitliche Gestaltungskompetenz. Auf diesem Kompetenzniveau werden berufliche Aufgaben in ihrer jeweiligen Komplexität wahrgenommen und unter Berücksichtigung der vielfältigen betrieblichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie

der divergierenden Anforderungen an den Arbeitsprozess und das Arbeitsergebnis gelöst.

Ein wiederkehrendes und grundlegendes Thema der Ausbildung sind Ethik und Haltung. Was bedeutet es, Mensch zu sein und wie trete ich anderen Menschen gegenüber? Die Grundlage bieten hier die ethischen Grundprinzipien «Autonomie, Gutes tun, Nicht Schaden und Gerechtigkeit» und die Grundhaltung nach Carl Rogers, jedem Menschen mit vorbehaltlosem Respekt sowie mit Empathie und Kongruenz entgegenzutreten. Um diese Fähigkeiten zu erwerben, braucht es viele Lernsituationen, achtsame Ausbildungsverantwortliche und eine gute Reflexionsfähigkeit. Mit dem Abschluss der Ausbildung wird eine Komplexität an Wissen und Können erreicht, das die Pflegefachperson dazu befähigt, genau zu wissen, was zu tun ist, wie es zu tun ist und weshalb es zu tun ist.

Die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF erweitert somit meine Handlungskompetenz, mein Fachwissen und sie fördert meine persönliche Reifung. Drei Jahre dauert das Studium, und es fordert einen grossen Teil meiner Freizeit, doch ich bin überzeugt, dass der Nutzen die Kosten und den Aufwand bei Weitem übersteigt. Mein persönliches Ziel ist, den Ausbildungsabschluss gewinnbringend für die Bewohnerinnen und Bewohner des Haus zur Heimat einzusetzen, damit in unserer Institution der Leitsatz des Schweizer Berufsverbands der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) ohne Einschränkungen umgesetzt werden kann.

Da, wo der Mensch
im Mittelpunkt steht.

CREDO HAUS ZUR HEIMAT IN OLTEN



”

**DIE AKTIVIERUNG
IM HAUS ZUR HEIMAT
BILDET DEN RAUM
FÜR VIELERLEI
BEGEGNUNGEN.**

RAHEL SCHMIDT
LEITUNG AKTIVIERUNG



«Basteltante» oder «Schoggijob» sind Bezeichnungen, die ich immer wieder höre, wenn ich erzähle, dass ich in der Aktivierung arbeite. Leider ist dieses Bild immer noch weit verbreitet oder die Menschen wissen erst gar nicht, was eine Aktivierungstherapie ist. Oftmals ist mein Gegenüber erstaunt, wenn ich sage, dass die Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau HF ein dreijähriges Studium an einer Höheren Fachschule umfasst. Sie verstehen nicht, weshalb es eine solche Ausbildung benötigt, es reiche doch völlig aus, wenn man gut mit Menschen umgehen kann und ein Flair fürs Basteln habe. Das ist eine falsche Vorstellung, denn die Aktivierungstherapie ist viel mehr als nur Basteln. Sicherlich gibt es vielerlei Aufgaben in der Aktivierung, die von Laien durchgeführt werden können, diese beschränken sich jedoch auf die aktivierende Alltagsgestaltung. Die Aktivierungstherapie kann hingegen nur von einer ausgebildeten Fachperson durchgeführt werden. Es benötigt sorgfältige Abklärungen mit viel Fachwissen, Können und Empathie, um herauszufinden, ob es sich beim Gegenüber um eine Person handelt, die aus Hilflosigkeit gegenüber ihrer momentanen Lebenssituation und den damit verbundenen Defiziten nicht an einer Gruppe teilnehmen kann oder jemanden, der nicht an der Gruppe teilnimmt, weil er unabhängig sein will und lieber in Ruhe ein Buch liest. Im ersten Fall braucht es viel Geduld und Empathie, um für diesen Menschen weiter da zu sein, ihn nochmals zu motivieren und die momentan brachliegenden Kräfte erneut zu wecken und zu mobilisieren.

Wenn es darum geht, einen Menschen zu fördern und fordern, damit er eine Tätigkeit wieder aufnimmt, die er einmal gut beherrschte, ist viel Feingefühl gefragt. Es gilt, mit Rückschlägen und Enttäuschungen umgehen zu können und zu akzeptieren, dass einiges nicht mehr so einfach von der Hand geht wie früher. Im zweiten Fall benötigt man eine gute Beobachtungsgabe und genügend Empathie, um zu merken, dass man den Betroffenen besser in Ruhe lässt und ihm den nötigen Freiraum gewährt. Oftmals ist dies ein schmaler Grat, bei dem differenziert beobachtet, analysiert und evaluiert werden muss, denn nur so kann eine fachmännische, therapeutische Aktivierung das Beste für und aus den betroffenen Menschen herausholen. Mir gefällt diese Art von Zusammenarbeit mit Menschen, deshalb habe ich die Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau HF absolviert. Sie umfasst drei Studienjahre, in denen die Studierenden die Methodik der Aktivierungstherapie erlernen. Im ersten Ausbildungsjahr geht es vor allem um «Einzeltherapeutisches Arbeiten – aktivierende Alltagsgestaltung mit Einzelpersonen», im zweiten Jahr folgt der «Aktivierungstherapeutische Prozess mit Gruppen – aktivierende Alltagsgestaltung mit Gruppen» und im dritten schließlich die «Führung und Konzeption des Bereiches Aktivierung».

Die Aktivierungstherapie richtet sich in ihrer Arbeit nach dem ganzheitlichen Gesundheitsverständnis und dem Salutogenese-Modell des Soziologen Aaron Antonovsky. Dabei geht es um die Frage, was Menschen «gesund macht», beziehungsweise «gesund erhält», obwohl sie verschiedenen Stressoren ausgesetzt sind und Verlusterfahrungen erleben. In der Aktivierung geht es also darum, die gesunden Anteile der Bewohnerinnen und Bewohner, ihre Selbsthilfefähigkeiten und kreativen Kompetenzen zu stärken, neue sinnliche und kognitive Erfahrungen zu ermöglichen sowie Situationen des Gelingens und Bewältigens zu kreieren. Über allem steht das Ziel, die Lebensfreude und Lebensqualität zu erhalten und positiv zu beeinflussen. Deshalb steht die Erfassung, Förderung und Erhaltung der vorhandenen Ressourcen und Interessen der Bewohner im Vordergrund. Die aktivierungstherapeutischen Gruppen wirken der Rückzugstendenz und der Vereinsamung von Bewohnerinnen und Bewohnern entgegen und bieten ihnen Raum für soziale Kontakte und gegenseitigen Austausch. Personen, die mit der Gruppe überfordert sind, können sich im geschützten Rahmen der Einzeltherapie entspannen und zur Ruhe kommen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen so viel wie möglich selbstständig entscheiden und tun können. Diese Ausbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Professionalität und Qualität eines Alters- und Pflegeheimes, deshalb werden wir künftig einen Ausbildungsplatz «Dipl. Aktivierungsfachfrau HF» anbieten.

**Ausbildung heisst, das zu lernen,
von dem du nicht einmal wusstest,
dass du es nicht wusstest.**

RALPH WALDO EMERSON



**SPANNENDE AUFGABEN
UND HERAUSFORDERUNGEN
GEHÖREN ZUM ALLTAG.**

KURT ZWEIFEL
LEITER TECHNISCHER DIENST



Seit gut einem Jahr bin ich nun im Haus zur Heimat als Leiter Technische Dienste angestellt und kann heute sagen, dass meine Erwartungen bezüglich spannender, neuer Arbeitsinhalte vollumfänglich erfüllt worden sind.

Kein Tag verläuft wie der andere, ständig gibt es neue Erkenntnisse und damit verbundene Zusammenhänge einzuordnen und auszuwerten. Neben dem Alltagsgeschäft haben uns Projekte wie Ersatz- und Neuanschaffungen verschiedenster Geräte und Einrichtungen, Renovationen, Umnutzungen oder Brandschutzmassnahmen auf Trab gehalten. Gerade in der Zusammenarbeit mit externen Unternehmen ist eine genaue Planung enorm wichtig, um zum Beispiel bei einem Geräte austausch den laufenden Betrieb möglichst wenig zu stören.

Da unter anderem im Hinblick auf die Vision HzH 2021 eine Weiterbildungserwartung von Beginn meiner Anstellung an klar kommuniziert worden ist, habe ich am 22. August 2017 mit dem berufsbegleitenden und 4½ Semester dauernden Lehrgang zum «Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis» begonnen. Vorausgegangen sind verschiedene Zusatzkurse, die für die Zulassung an die Fachprüfung erforderlich sind.

Da man diese Ausbildung inklusive Fachprüfung nur mit einer gegenwärtigen Hauswarttätigkeit bestreiten kann, ist ein zeitliches Entgegenkommen des Arbeitgebers unabdingbar, was, nebenbei bemerkt, nicht selbstverständlich ist. Ich bin dem Haus zur Heimat sehr dankbar, dass es mir diese Chance eröffnet hat. In und um unser Haus finden sich praktisch alle Arbeitsbereiche, die an der Fachprüfung verlangt werden, das heisst, ich kann im Arbeitsalltag vieles direkt mit dem Schulstoff vergleichen und überprüfen, wie sich theoretisches Wissen konkret anwenden lässt. Als spannend empfinde ich insbesondere auch Schulinhalte, denen man in der Praxis nicht jeden Tag begegnet, die jedoch zur Erweiterung des Horizonts beitragen. Darüber hinaus ist natürlich auch der Erfahrungsaustausch innerhalb der Schulklasse ein positiver Nebeneffekt. Von meinem Mitarbeiter, der eine Ausbildung zum Fachmann Betriebs-

unterhalt EFZ absolviert, fliessen ebenfalls nützliche Inputs und Praxiserfahrungen aus Schul- und Kurswesen in unsere Arbeit.

In meinem Lebensabschnitt fragt man sich hin und wieder, ob man zu neuen Ufern aufbrechen oder im gewohnten Trott weiterarbeiten will. Eine gedankliche Standortbestimmung hat mich seinerzeit dazu bewogen, auf das Stellenangebot des Haus zur Heimat zu reagieren und eine Weiterbildung anzupacken. Erleichtert hat mir der Entscheid die Tatsache, dass ich mir schon während der vorhergehenden Anstellung in einem ähnlichen Bereich ab und zu Gedanken gemacht habe, wie es wohl wäre, nochmals etwas Derartiges zu starten. Rückblickend kann ich sagen, dass es sich auf die eine oder andere Art immer lohnt, etwas Neues in Angriff zu nehmen. Klar ist es nicht immer ganz einfach, Arbeit, Ausbildung und Familie unter einen Hut zu bringen, aber ich kann es trotzdem nur empfehlen, vor allem wenn sich die Gelegenheit geradezu anbietet. Denn es heisst so schön: Man bereut mehr, was man nicht gemacht hat, als umgekehrt. In diesem Sinne bleibe ich weiterhin gespannt, welche Herausforderungen und Aufgaben uns im kommenden Jahr erwarten.

**GUT GETAN IST BESSER
ALS GUT GESAGT.**

BENJAMIN FRANKLIN



ICH FREUE MICH DARAUF,
MÖGLICHST VIEL
ERFAHRUNG IN DER PRAXIS
ZU SAMMELN.

IVANA RADIC
STV. LEITUNG HAUSDIENTST

Der Studiengang Dipl. Betriebsleiterin/ Betriebsleiter in Facility Management HF (Dipl. BFM HF) kann in verschiedenen Varianten absolviert werden. Wer eine abgeschlossene Grundausbildung als Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft EFZ mitbringt, kann den Studiengang in zwei Jahren Vollzeit und ein sechsmonatiges Führungspraktikum oder in drei Jahren praxisbegleitend absolvieren. Für Personen mit einer dreijährigen Grundausbildung einer anderen Richtung, dauert es drei Jahre Vollzeit oder vier Jahre praxisbegleitend.

Die Aufgabenbereiche

Als Dipl. BFM HF trägt man die betriebswirtschaftliche Fach- und Führungsverantwortung für Reinigung, Wäscherei und Gastronomie. Je nach Betriebsgrösse übernimmt man die Führung für einzelne oder gleich für alle drei Hauptbereiche. Weiter ist es möglich, die Verantwortung für Facility Services wie zum Beispiel den Technischen Dienst, die Liegenschaftsverwaltung oder die Gärtnerei zu übernehmen. Die Einsatzplanung, Schulung, Fortbildung und Qualifikation gehören auf der «menschlichen» Seite ebenso zum Aufgabengebiet wie auf der technischen Seite die Leistungserfassung oder Kosten-

vergleiche von verschiedenen Maschinen. Bedingt durch das breite Aufgabenspektrum mit vielen Schnittstellen zu anderen Bereichen arbeitet eine Dipl. BFM HF auch in verschiedensten Projekten mit.

Entscheid für den Studiengang BFM HF

Nach einer spannenden Informationsveranstaltung an der Berufsschule war für mich klar, dass ich nach der Grundausbildung anschliessend das Vollzeitstudium als Dipl. BFM HF an einer Höheren Fachschule absolvieren würde. Ich wählte das Vollzeitstudium, weil ich mein Fachwissen im Facility Management vertiefen und perfektionieren wollte. Inhaltlich umfasst das Studium Aspekte wie Facility Services, Betriebswirtschaft, Personalführung, Personalwesen, Projektmanagement oder Studienwochen.

Während meines Vollzeitstudiums absolvierte ich zwei sechsmonatige Führungspraktika, das erste in einem Spital

und das zweite in einem Alters- und Pflegeheim. Das Ziel von Führungspraktika ist einen Teil der theoretischen Aspekte, welche im Studium erarbeitet wurden, in die Praxis umzusetzen und erste Führungserfahrungen zu sammeln. Während meiner Studienzeit und der Praktika habe ich sehr viel Neues dazugelernt, ich habe viele lehrreiche Einblicke in verschiedenen Bereichen erhalten. Die Aufgabenbereiche als Dipl. BFM HF sind sehr vielseitig und abwechslungsreich, nach dem Studium besteht die Möglichkeit verschiedene Weiterbildungen zu absolvieren und sich in diversen Bereichen zu engagieren. Mir gefällt besonders gut, dass man mit verschiedenen Menschen in Kontakt kommt und immer spannende Herausforderungen hat. Mit meinem erfolgreichen Abschluss als Dipl. BFM HF habe ich «meinen Rucksack» mit einem umfangreichen Fachwissen gefüllt. Dabei sammelte ich wertvolle Führungserfahrung. Seit Januar 2018 bin ich als stellvertretende Leiterin des Hausdienstes im Haus zur Heimat tätig und freue mich darauf, einerseits mein Fachwissen einzubringen und andererseits möglichst viel Fach- und Führungserfahrung in der Praxis zu sammeln.

Bildung ist unser Pass
in die Zukunft, denn das Morgen
gehört denen, die sich heute
darauf vorbereiten.

MALCLOM X

SPENDEN

CHF 20.- oder mehr

Annaheim Christina, Olten
Del Favero Giovanni, Olten
Eichenberger Greti, Olten
Elsenberger Silvia, Olten
Graf Rolf, Hägendorf
Käser Peter, Olten
Kaufmann Erna, Olten
Kaufmann Marta, Olten
Imbacher Rosmarie, Bottmingen
Läubli Elsa, Olten
Mätzener Sonja, Starrkirch
Rätz Margrith, Olten
Reichlin Rosa, Olten
Ruf Heidi, Olten
Schärer Lotti, Olten
Schenker Gertrud, Olten
Schütz Therese, Olten
Seiler Hulda, Olten
Spielmann Harry, Olten
Studer Marlise, Olten
Widmer Margrit, Orselina
Zimmerli Susy, Olten

CHF 30.- oder mehr

Ruch Peter, Olten

CHF 50.- oder mehr

EDV Lehmann, Schönenwerd
Hayoz Graf Caroline, Hägendorf
KSC Strub AG, Olten
Moor Rudolf und Edith, Däniken
Peier Marie, Olten
Rossi Michele und Claudia, Olten
Schriber Heribert und Anna, Olten
Studer Hanspeter und Margrit, Hägendorf
Theler Rosa, Olten
Willener Arnold, Olten

CHF 70.- oder mehr

Den Otter Pleun, Olten
Gerber Gabriela, Herzogenbuchsee
Leuenberger Hans, Olten †
Tschumi Susi, Olten
Von Arb Otto, Olten

CHF 100.- oder mehr

Engeler Markus und Marie Theres, Olten
Fasel Rosmarie, Olten
Guldemann Eric-Robert und Myrtha, Olten
Lüscher Berta, Olten
Marti Karl und Dora, Olten
Rogger Benjamin, Egerkingen
Shaho Ahmadi, Langenthal
Zolliker Dora, Olten
unbekannt

CHF 200.- oder mehr

Calori Richard, Aarburg

CHF 400.- oder mehr

Dr. med. Monika Büttiker, Wangen

Trauerspenden

**total CHF 430.-
zum Gedenken an:**

Mettler Emma
Saner Margrit

*Spenden berücksichtigt
bis Januar 2018*

Spendenkonto

PC-Konto 46-2520-6
Haus zur Heimat
CH41 0900 0000 4600 2520 6

Vorstand

Verein Haus zur Heimat

Präsident
Markus Diener, Rickenbach

Vizepräsident
lic. iur. Rolf Liniger, Hägendorf

Aktuarin
Caroline Hayoz Graf, Hägendorf

Hausärztin
Dr. med. Monika Büttiker, Olten

Mitglieder
Marie Theres Engeler-Fürst, Olten
Gertrud Geiser, Starrkirch-Wil
Benjamin Rogger, Egerkingen

Geschäftsführer
Marco Petruzzi, Olten

**H HAUS
ZUR
HEIMAT**

Haus zur Heimat
Alters- und Pflegeheim
Pestalozzistrasse 36
4600 Olten
Telefon 062 287 55 75
Fax 062 287 55 76
www.hauszurheimat.ch
info@hauszurheimat.ch